

# Bühne frei für die Jugend

Die künstlerische Leiterin des fanfaluca spricht über die «Unbedingtheit» der Jugendlichen und die Zukunft des Jugend Theater Festivals.

**Nuria Langenkamp**

Das fanfaluca geht in die zehnte Runde! Petra Fischer, die künstlerische Leiterin des Jugend Theater Festivals Schweiz, spricht im Interview über die Gefühle der Jugendlichen und über Wünsche für die Zukunft.

**Wofür steht das fanfaluca?**

**Petra Fischer:** Das fanfaluca ist das Jugend-, Tanz- und Theaterfestival der Schweiz. Dabei geht es um junge Menschen, die sich entweder in ihrer Freizeit oder im schulischen Kontext oder sogar schon am Beginn ihrer Ausbildung mit den darstellenden Künsten beschäftigen. Seit zehn Jahren versammeln sich junge Theaterbegeisterte in Aarau. Das Festival ist ein Ort für Begegnung und Austausch. Es bietet die Gelegenheit, während einer Woche Tanz und Theater hautnah zu erleben.

**An wen richtet sich das Festival?**

Wenn man sich dafür interessiert, welche Visionen, Zu-



Das Junge Theater Basel sinniert in «SING ME A LOVE SONG» über die Liebe.  
Bild: Uwe Heinrich

kunftsängste, Weltanschauungen junge Menschen beschäftigen, lädt das Festival zum Dialog zwischen den verschiedenen Generationen ein, aber auch mit professionellen Theater- und Tanzschaffenden. Es ist junges Theater für junge Menschen, aber es ist auch junges Theater für ältere Menschen, die im Kopf und im Herzen jung und neugierig sind.

**Was fasziniert Sie besonders an den Produktionen der Jugendlichen?**

Was mich seit Jahrzehnten begeistert und weswegen ich auch gerne in diesem Rahmen arbeite, ist die Unbedingtheit, mit der die jungen Leute sich ihren Themen widmen. Kompromisslos nehmen sie sich ihrer Wahrnehmung an und finden dann Formen, dies auf die Bühne zu brin-

gen und so mit ihren eigenen Mitteln anderen davon zu erzählen, sei es mit zeitgenössischem Zirkus, Schauspiel oder Tanz. Diese Unbedingtheit berührt, irritiert oder bewegt auch das Publikum. Man nimmt immer etwas mit, das einen persönlich noch weiter beschäftigt.

**Was meinen Sie mit Unbedingtheit?**

Die Leidenschaft, sich wirklich ganz einzulassen und sich nicht zu schonen. Gerade um eine gemeinsame Sprache im Theater zu entwickeln, braucht es diese Unbedingtheit, sich der Sache zu verschreiben.

**Spüren Sie bei den Themen der Produktionen bestimmte Interessen der Jugendlichen heraus?**

Es geht um Themen, die die Jugendlichen in ihrem kleinen und grossen Alltag beschäftigen. Zum Beispiel thematisieren drei junge Frauen in unserer Eröffnungsvorstellung «B-Girl Battles» die männerdominierte Breakdance-Szene: B-Boys, wa-

rum nicht B-Girls? Auf der Theaterbühne kommen diejenigen ins Scheinwerferlicht, die sonst im Alltag oft in der zweiten Reihe stehen. Das Publikum ist ihr Motor, um etwas zur Sprache zu bringen, das ihnen am Herzen liegt.

**Ist am Festival die ganze Schweiz vertreten?**

Wir sind ein nationales Festival. Allerdings sind aktuell die meisten Produktionen aus der Deutschschweiz. Unter den rund 60 Projekten, die von unserer neunköpfigen Programmgruppe visioniert wurden, waren nur wenige aus der Romandie, dem Tessin oder aus Graubünden. Daher ist bei der Zukunftswerkstatt die Mehrsprachigkeit auch ein Schwerpunkt.

**Das fanfaluca findet bereits zum zehnten Mal statt. Wie feiern Sie dieses Jubiläum?**

Eine Besonderheit an der Jubiläumsausgabe ist, dass wir das Jugend-Festival weniger mit der Rückschau als mit dem Blick in die Zukunft feiern und Visionen

entwickeln. Junge Leute leben im Hier und Jetzt, haben in die Zukunft hinein Ängste, Sorgen, Sehnsüchte, Erwartungen. Wir sind gespannt, welche Aspekte des Festivals als zukunftstauglich und entwicklungsfähig benannt werden, welche komplett neu auftauchen.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Festivals?**

Ich wünsche mir, dass wir von Anfragen aus allen Sprachregionen der Schweiz überrollt werden, zum Beispiel Teil der Programmgruppe zu werden, zur Residenz ans Festival kommen zu können, das eigene Projekt öffentlich vorstellen, Workshops mit Profis erleben zu können und dadurch im positivsten Sinne in Bedrängnis kommen. Bezogen aufs Publikum wünsche ich mir bei allen Generationen die Neugier gegenüber auch neuen Bühnenformen, um Gedanken und Gefühle der jeweils «aktuellen» Jugend zu erleben.

**fanfaluca**

12.-16. September 2023, Aarau.

## Die Highlands zu Besuch im mittleren Wynental

Zum vierten Mal fand in Oberkulm das Rotkornfest statt. Dinkel, Whisky und schottische Spiele standen im Fokus.

**Sibylle Haltiner**

Highland-Games. Diese ungewöhnliche Sportart durften Kinder und Erwachsene am Samstag in Oberkulm ausprobieren. Von Freitag bis Sonntag dauerte das Rotkornfest, und es hat traditionell einen engen Bezug zu Schottland, lassen doch die Organisatoren aus dem legendären Oberkulmer Rotkorn, das seit über hundert Jahren als eigenständige Dinkelsorte gilt, einen Whisky brennen. Am Samstag sorgte deshalb ein Dudelsackpfeifer für die passende Untermalung von Baumstammwerfen und Pfeilbogenschüssen, und am Freitagabend entführten die Celtic Trance Band Varda sowie die Scottish Highland Dancers das Festpublikum in die schottisch-irische Musik- und Tanzwelt.

**Spezielle Technik für Stein- und Axtwurf**

Am Samstagnachmittag durften die Besucherinnen und Besucher die typischen Disziplinen der Highland-Games selbst ausprobieren. Mitglieder des Clans «Angus» aus dem Fricktal erklärten den Erwachsenen die Technik des Gewichtshochwurfs. Dabei muss ein rund 20 Kilogramm schweres Gewicht rückwärts über ein hoch über dem Werfer gespanntes Gummiseil geworfen werden. Auch das Axtwerfen erforderte die richtige Technik, damit das Wurfgeschoss in der Holzwand stecken bleibt.

Für Kinder boten die Oberkulmer Royal Rangers mehrere Disziplinen an. Wer beim Werfen des Baumstamms nach einer kurzen Einführung die richtige

Technik anzuwenden vermochte, konnte ihn mehrere Meter weit schleudern. Auch der Strohsackweitwurf mit Mistgabel, das Hammerwerfen oder das Slalom-Fassrollen bereitete den Kindern grossen Spass. Wenn die Kraft für das Steinhochziehen nicht ganz reichte, halfen die Royal Rangers diskret nach.

Auch der Markt bot viel Handwerk im Zusammenhang mit Rotkorn und Schottland an: Eingebrennt auf Holzbretter blickten Hochlandrinder unter einem zotteligen Haarschopf hervor, und die angebotenen Crêpes waren selbstverständlich aus Dinkelmehl hergestellt.

**Fest für das Dorf und Familien**

Das Oberkulmer Rotkornfest fand bereits zum vierten Mal statt. Einige OK-Mitglieder sind seit der ersten Austragung im Jahr 2010 mit dabei, unter anderem Urs Bögli. «Wir wollten wiederum ein Fest für das ganze Dorf organisieren und auch für Familien tolle Unterhaltung bieten», erklärte Bögli. Deshalb waren die Unterhaltungsangebote wie Highland-Games oder Ponyreiten gratis. «Auch den Wert des Tals möchten wir aufzeigen, darum sind wir besonders froh, dass die einheimischen Bauern mitmachen», führte Bögli weiter aus.

Die Bauern hatten nämlich interessante Angaben über das Rotkorn zusammengestellt, zum Beispiel, wo es in Oberkulm überall angebaut wird. Während die Erwachsenen diese Informationen anschauten, tobten die Kinder in einer Kletterburg aus Strohhallen herum.



Die Technik ist beim Axtwurf entscheidend. Mitglieder des Angus-Clans halfen am Rotkornfest kräftig mit.  
Bilder: Sibylle Haltiner



Gemeinsam lässt sich auch ein grosses Fass problemlos rollen.



Auch der Dudelsack passte.

### Nachrichten

**Drei Verletzte nach missachtetem Vortritt**

**Hunzenschwil** Drei Personen wurden bei einem Unfall am Freitagabend, kurz vor 17.30 Uhr, leicht verletzt. Ein 21-jähriger Autofahrer fuhr auf der Seetalstrasse von Rupperswil in Richtung Hunzenschwil und bog auf der Autobahnüberführung links in Richtung Brugg ab. Dort missachtete er den Vortritt und übersah ein entgegenkommendes Auto. Dadurch kam es zu einer seitlichen Frontalkollision, wie die Kantonspolizei Aargau schreibt. Die beiden Lenker sowie eine 19-jährige Mitfahrerin wurden ins Spital gebracht. An den beiden Fahrzeugen sowie an der Strassen-einrichtung entstand grosser Sachschaden. (az)

**Wildtierprobleme beim Kehricht**

**Schöffland** Offenbar häufen sich beim Bauamt seit Wochen Meldungen über zerrissene Kehrichtsäcke. Das verkündet die Gemeindeverwaltung in einer Mitteilung: «Wildtiere beschädigen die Kehrichtsäcke und der Abfall wird auf den Strassen verteilt.» Solche Vorfälle sorgten nicht nur für Unmut bei der Bevölkerung, sondern auch zu hohem zusätzlichem Aufwand für die Mitarbeitenden der Kehrichtentsorgung wie auch des Bauamtes. Im Abfallreglement der Gemeinde heisst es eigentlich, dass man den Kehricht bereits am Vorabend der Entsorgung an die Strasse stellen darf. Der Gemeinderat ruft nun aber dazu auf, den Abfall besonders in den warmen Vormonaten nach Möglichkeit erst am Morgen des Abfuhrtags an die Strassen zu stellen, um Probleme mit Wildtieren zu vermeiden. (az)